

Beschleunigen und aus-
wärts bei größ. Post-
anstalten und in hies.
Postbüros bei den Post-
kassen zu 88 kr. viertel-
jährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit
der gew. Rate
berechnet.
Erscheint Dienstags,
Donnerstags u. Sam-
stags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Kreise Immendingen, Ulm, Bressach und Waldkirch.

No. 77.

Dienstag, den 2. Juli

1872.

Einladung zum Abonnement.

Da mit dem 1. Juli ein neues Quartal beginnt, so er-
suchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten, ihre Be-
stellungen bei den betreffenden Postanstalten baldmöglichst zu
ermöglichen, da wir sonst nicht für regelmäßige Zusendung des
Blattes sorgen können.

Zugleich haben wir zu zahlreicher Neubestellung auf den
Hochberger Bote ein, mit dem Bemerkten, daß wir wie
bisher die wichtigeren Tagesereignisse in Leitartikeln besprechen
und durch eine Tagesübersicht unsere Leser von allen erwähnens-
werthen Ereignissen unterrichtet werden.

Allen lokalen und Gemeinbeangelegenheiten wie überhaupt
allen gerechtfertigten Wünschen und Beschwerden bleiben die Spalten
unseres Blattes stets geöffnet. Für die angenehme Unterhaltung
unserer freundlichen Leserinnen ist durch eine gute Auswahl
schöner und spannender Erzählungen zc. für das Feuilleton und
das wöchentliche Unterhaltungsblatt der Hausfreund bestens
gesorgt.

Bei der vielseitigen Anerkennung, welche sich der Hochberger
Bote erworben hat, glauben wir einer kräftigen Unterstützung
unserer Bemühungen durch recht zahlreiches Abonnement entgegen-
sehen zu dürfen.

Der Verlag des Blattes.

Vorlauf es abgesehen ist.

Wer in dem jetzt entbrannten Kampfe zwischen Staat und
Jesuitismus den Kürzern schließlich ziehen wird, darüber kann
bei uns kein Zweifel walten; die jetzt in den leitenden Kreisen
der katholischen Kirche herrschenden Präntensionen widersprechen so
sehr dem modernen Staatsleben, daß ihnen kein weltlicher Arm
eines Staats Unterstützung leisten wird; würde dies aber eine
Macht thun, so fände sie in diesem selbstmörderischen Beginnen
ihren Grab.

Der politische Katholizismus hat im Mittelalter nur da-
durch zu zeitweiliger Herrschaft gelangen können, daß weltliche
Mächte, Fürsten mit ihren Sanktionen und willenslosen Unter-
thanen sich zu Vollstreckern der politischen Pläne herrschender
Päpste hergaben. Der vom Stuhle Petri geschleuderte Bann-
strahl hatte damals die Kraft, Völker und Vasallen von gekrönten
Häuptern abfallen zu machen, diese zerschmetternd zu treffen, wenn
sie nicht zur Buße und Unterwerfung unter den Willen Roms
sich bequemen. Dieser Bannstrahl, welcher damals den Sohn

gegen den Vater, den Bruder gegen den Bruder zum Aufruhr
hegte und unsägliches Elend besonders in unserem deutschen Vater-
lande so oft hervorrief, unsere Gefühle mit Blut tränkte, er hat
seine Kraft verloren.

Durch die Reformation, die Emancipation eines so großen
Theils Deutschlands von Rom, ist ein Protestantismus, eine
Macht entstanden, welche die hierarchische Welt Herrschaft des
Papstes nie wieder aufkommen lassen wird. Diese Macht ist
nun aber selbstverständlich ein Dorn im Auge des Jesuitismus,
welcher heute die katholische Kirche beherrscht.

Die Endziele dieser Richtung gehen auf nichts weniger hi-
aus als Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes
und damit Zertrümmerung des italienischen nationalen Staates,
dies gibt man ganz offen zu; die Ziele gehen aber noch viel
weiter und das gibt man nicht immer zu: Der Protestantismus
muß verdrängt, höchstens zur Bedeutung einer machtlosen Sekte
herabgedrückt werden; damit dies aber möglich ist, muß das
deutsche Reich als paritätischer Staat mit seinem protestantischen
Kaiser zertrümmert oder zum Werkzeuge der Jesuiten gemacht
werden, dann kann zur Katholisierung der Welt geschritten wer-
den; Alles ist katholisch und wird vom Unfehlbaren beherrscht,
damit ist das theokratische Weltreich ausgerichtet.

Das sind nicht etwa nur finstere Phantasien, vielmehr wer-
den die Pläne von unvorsichtigen Parteigängern der Jesuiten von
Zeit zu Zeit verrathen. Ein hervorragender Anhänger der Kurie,
wenn wir nicht irren, ein englischer Convertit, äußerte schon vor
Jahren, der römische Katholizismus müsse und werde wieder zur
Herrschaft auch über die protestantischen Völker gelangen, der
letzte Kampf um den Sieg werde auf märkischem Sande zu
liefern sein.

Auch heute gibt es ultramontane Stimmen, welche offen ge-
nug sind, die Behauptung, der Jesuitismus dulde die Parität der
Confessionen, zu widerlegen und als heuchlerisch erscheinen zu
lassen; dazu gehört das „Bairische Vaterland“, wo kürzlich zu
lesen war „ohne Glaubenseinheit kein Reich des Rechtes und der
Freiheit, — also Aufhebung der Glaubensspaltung.“ Dazu müssen
aber die Ursachen der Spaltung, „Ungehorsam, Trotz und Hoch-
muth“, natürlich auf Seiten derer, die dem unfehlbaren Papst,
Rom nicht sich unterwerfen wollen, also auch der Protestanten
beseitigt werden, da es „ohne Rückkehr keine Wieder-
vereinigung gibt.“ Die letzten Worte zeigen zur Genüge,
welche Glaubenseinheit das „Vaterland“ meint.

Mit noch einer charakteristischen Stimme wollen wir unsere

Sine mexikanische Räubergeschichte.

Die Räubereien wurden in Mexiko noch vor wenigen Jahren auf
eine so großartige Weise und zugleich mit solcher Frechheit und so
offener Verhöhnung aller gesetzlichen Ordnung betrieben, daß eine thätige
Theilnahme oder wenigstens Mitwisserschaft einflußreicher Personen gar
nicht in Zweifel zu ziehen war. Ein reicher Einwohner von Puebla,
Namens Gomez, hatte sich einige Zeit in der Hauptstadt aufgehalten.
Am Tage vor seiner Abreise machte er seinen Abschiedsbesuch bei dem
Präsidenten Santa-Anna. Dieser bot seinem langjährigen Freunde eine
Escorte an. „Ich danke Ihnen“, antwortete der Reisende; „ich habe
die Bemerkung gemacht, daß die Dragoner ein Magnet für die Wege-
lagerer sind; denn bei einem Reisenden, der eine Escorte hat, vermutet
man Geld; und da ich gerade 20,000 Piaster in Gold mitnehme,
so will ich lieber allein reisen.“ „Aber Sie werden von Räubern
angefallen werden!“ rief der Präsident. „Nehmen Sie sich in Acht.“
„Dürchten Sie nichts“, erwiderte Gomez; „ich habe einen alten
Reisewagen, der gewiß nichts Anlockendes für die Räuber hat; und
selbst wenn ich angefallen würde, so könnte ich ganz ruhig bleiben,
denn ich führe meine Baarschaft in einer geheimen Lade, welche schwerer
zu finden ist, als die Lösung eines Räthsels.“ „Seien Sie nicht ganz
zu sorglos“, warnte der General Santa-Anna; „unsere Wegelagerer
kennen derlei geheime Behälter besser, als selbst unsere Zollbeamten.“
„Das ist möglich, aber mein Geheimniß ist so complicirt, daß es von

Niemandem zu errathen ist. Urtheilen Sie selbst.“ Gomez gab dem
Präsidenten eine ganz genaue Beschreibung des in seinem Reisewagen
befindlichen Verstecks. „Sie haben Recht, Freund“, sagte der General;
„der Teufel würde mit aller seiner List Ihre Goldbunzen nicht finden.“
— Auf halbem Wege zwischen Mexiko und Puebla wird der Wagen
des Reisenden angehalten; mehrere Bewaffnete umringen ihn, und ohne
auf die ihnen dargebotene Geldbörse zu achten, gehen sie gerade auf den
geheimnißvollen Kasten zu, drücken die Feder, bemächtigen sich der
20,000 Piaster und nehmen mit mehreren Säbelhieben von dem
unglücklichen Gomez Abschied. Als der Verübte, dessen Wunden
glücklicher Weise nicht gefährlich waren, in Puebla ankam, erzählte er
den Raubansall seinen theilnehmenden Freunden und schloß mit der
Behauptung, der General Santa-Anna sei der Anstifter des Raubes.
Anfangs wurde diese Aeußerung dem aufgeregten Zustande des Verübten
beigemessen; als Gomez aber nach seiner Wiederherstellung bei der
ersten Meinung beharrte, wurden seine Freunde aufmerksam und forsch-
ten genauer nach. Die Erklärung, welche ihnen gegeben wurde, machte
sie im höchsten Grade bestürzt, denn Gomez versicherte auf seine Ehre,
daß er außer dem Präsidenten Niemandem in sein Geheimniß eingeweiht
habe. Es blieb also nichts übrig, als den General Santa-Anna, den
Präsidenten der Republik, für das Haupt der Wegelagerer zu halten.
Obwohl es in Mexiko keineswegs an außerordentlichen Ereignissen fehlt,
so war diese Entdeckung doch zu originell und zu seltsam, um nicht
in Kurzem wie ein Lauffeuer im ganzen Lande verbreitet zu werden.

Katastervermessung betr.
 Am Donnerstag den 4. Juli d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr, werden die Güterzettel der Gemarkung Emmendingen und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr jene der Gemarkung Niederemmingen, auf den Rathhäusern daselbst, an die Grundbesitzer ausgehändigt und dieselben zur Empfangnahme hiermit eingeladen. Von diesem Tage an bleiben die Grundstückspläne zur Einsicht der Beteiligten 6 Wochen lang auf den betreffenden Rathhäusern aufgelegt.
 Eppingen, den 14. Juni 1872.
 Engler, Bezirksgeometer.

Milchschweine,
 von der großen Yorkshirer-Rasse, Niederdeutscher Kreuzung, sind bei Unterzeichnung wiederum zu haben, und werden Bestellungen hierauf alsbald erbeten.
 L. Bruder, Seifensieder.

Besonders vorthellhafte Glücksofferte.
Glück und Segen bei Cohn
 Große vom Staate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über 1 Million 860,000 Thaler
 Diese vorthellhafte Geld-Lotterie ist diesmal wiederum durch Gewinne ganz bedeutend vermehrt, sie enthält nur 52,000 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne stöher gewonnen, nämlich: 1 Gewinn über 400,000 Thaler speciell Thlr. 60,000, 40,000, 24,000, 16,000, 12,000, 10,000, 3 mal 8000, 8 mal 6000, 4 mal 4800, 1 mal 4400, 7 mal 4000, 9 mal 3200, 10 mal 2400, 26 mal 2000, 4 mal 1600, 58 mal 1200, 103 mal 800, 5 mal 600, 9 mal 480, 205 mal 400, 255 mal 200, 5 mal 120, 340 mal 80, 14,610 mal 44, 40, 13,750 mal 20, 8, 6, 4 & 2 Thlr.
 Die Gewinn-Ziehung der zweiten Abtheilung ist amtlich auf den 17. und 18. Juli d. J. festgesetzt, und kostet hierzu die Renovation für
 das ganze Original-Los nur 4 Thlr.
 das halbe do. nur 2 Thlr.
 das Viertel do. nur 1 Thlr.
 und sende ich diese Original-Lose mit Registerwappen (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.
 Die amtliche Ziehung-Liste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.
 Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allergründlichsten, indem die bei mir Beteiligten schon die grössten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und jüngst in den im Monat Mai d. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamt-Summe von über 80,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.
 Jede Bestellung auf diese Original-Lose kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.
Laz. Sams. Cohn
 in Hamburg
 Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

1867

Die beliebtesten Brust-Bonbons
 aus der Fabrik
 des Hoflieferanten Franz Stollwerk
 in Köln a. Rh.
 gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u.
 bringe in empfehlende Erinnerung.
 Otto Witt in Emmendingen.

Sicher Amtsrichter zu St. Glasten, habe ich mich nunmehr dahier als Rechtsanwalt niedergelassen.
 Freiburg, im Juni 1872.
 Anwalt C. Mayer
 Schiffstraße No. 6.

Es müssen gewonnen werden
M. St. 250000
 im glücklichsten Falle, als höchster Gewinn der vom Staate genehmigten und garantierten großen Hamburger Geldverloosung.
 Diese bietet 29,400 Gewinne, welche binnen wenigen Monaten zur sicheren Entschädigung kommen.
 Hauptgewinne cont.
Mark 250,000,
 speciell aber 150,000 — 100,000
 — 60,000 — 40,000 — 30,000
 — 25,000 — 3 mal 20,000
 — 3 mal 15,000 — 4 mal 12,000 — 11,000 — 7 mal 10,000 — 9 mal 8000 — 10 mal 6000 — 26 mal 5000 — 4 mal 4000 — 53 mal 3000 — 103 mal 2000 — 5 mal 1500 — 2 mal 1200 — 205 mal 1000 — 255 mal 500 — 5 mal 300 — 340 mal 200 — 14600 mal 110 u.

Schon am 17. u. 18. Juli
 findet die 2. Gewinnziehung statt und beträgt die planmäßige Einlage dazu für 1 ganzes Originalloos 7 fl.
 1 halbes " 3 1/2 "
 1 Viertel " 1 1/2 "
 Diese vom Staate garantierten und mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose (keine Promessen) versende ich gegen Einsendung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages überall hin. Alle selbst die kleinsten Bestellungen werden pünktlich effectuirt, der amtliche Ziehungplan gratis beigelegt und nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste unangefordert übersendet. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt prompt unter Staatsgarantie. Auch in den abgelaufenen Ziehungen war ich so glücklich, laut Ausweis der amtlichen Liste durch Auszahlung vieler bedeutenden Gewinne meine werthen Interessenten zu erfreuen und deren Zufriedenheit durch ausserordentliche Beibehaltung zu erlangen. Mein eifrigstes Bestreben wird es auch künftig sein, mir das geschenkte Vertrauen zu erhalten.
 Da die Ziehung ganz nahe und der Vorrath nun noch klein ist, so beliebe man gest. Aufträge sogleich direct zu richten an
Gustav Schwarzschild,
 Bau- und Wechselgeschäft
 in Hamburg.

Lehrerconferenz
 des Amtsbezirks Emmendingen,
 Mittwoch, den 3. Juli d. J.,
 Mittags 2 Uhr.
 Gegenstände der Tagesordnung:
 a, Fortsetzung des Referats über Geometrie und Zeichen;
 b, Wahl des Landeslehrer-Ausschusses.
 Nichterscheinende mögen ihre Wahzetteln dem Unterzeichneten einreichen.
 Emmendingen, den 1. Juli 1872.
 Der Vorsitzende,
 Weiser

flüssiger Leim
 von
 Bergmann in Dresden,
 das kleine Fläschchen zu 12 fr.
 das größere " " 16 fr.
 wieder zu haben bei
 Albert Dölter.

Die von hoher Regierung genehmigte und garantierte große
Geld-Verloosung
 enthält Gewinne im Gesamt-Betrage von ca.
1 Million 900,000 Thlr.
 Pr. Ort,
 welche in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung gelangen. Haupttreffer ev. Thlr. Pr. 100,000, 60,000, 40,000, 24,000, 16,000, 12,000, 10,000, 8 à 8000, 3 à 6000, 4 à 4800, 4400, 8 à 4000, 9 à 3200, 10 à 2400, 26 à 2000, 5 à 1600, 53 à 1200, 104 à 800, 6 à 600, 206 à 400, 256 à 200, 340 à 80 und ca. 31,000 à 44, 40, 20 etc.
 Die nächste Ziehung findet am 17. und 18. Juli d. J. statt, und kosten hierzu
 Ganzes Originalloos fl. 7. — fr.
 Halbe do. " 3. 30 "
 Viertel do. " 1. 45 "
 welche ich gegen frankirte Einsendung des Betrages (am bequemsten pr. Post-Anweisung oder pr. Post-Vorbank) prompt und verschwiegen nach weitester Entfernung versende. Gewinnelder, sowie amtliche mit Staatswappen versehene Ziehungslisten erhält jeder Interessent sofort nach geschehener Ziehung zugesandt. Pläne gratis und franco. Man wende sich baldmöglichst vertrauensvoll an das stets vom Glück begünstigte Bankhaus
Siegmund Heckscher,
 in Hamburg.

Hochberger Bote.
 Intelligenz- und Verkündigungsblatt
 für die Kreise Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 78. Donnerstag, den 4. Juli 1872.

Die allgemeine Kirche und der Nationalstaat.
 Mit dem Untergange des römischen Reichs fiel die Erbschaft der Idee einer Universalherrschaft über alle Völker dem Germanenthum als dem Besieger Roms zu. Deutschland als die Stammesstätte aller germanischen Eroberer, trat mit dem 10. Jahrhundert diese Erbschaft auch wirklich an, und richtete das heilige römische Reich deutscher Nation auf. Allein ein wesentlicher Theil der Welt Herrschaft, die Herrschaft über den religiösen und sittlichen Geist der Völker, wurde für das Priesterthum vorbehalten und daselbe fand im Papstthum zu Rom eine so wirksame Einheit, daß sie bald nicht bloß neben, sondern selbst über die politische Welt Herrschaft der Kaiser sich erhoben und getragen durch frommen Glauben und Aberglauben sich mit Erfolg in alle weltliche Dinge einmischen konnte. Hätte das Papstthum die Weltlage klar überschaut, wäre es nicht zu sehr durch Herrschsucht und Eigennutz verblendet gewesen, so würde es gesucht haben, die weltliche Herrschaft der Kaiser, die niemals weit über eine ideelle Macht hinausging, zu einer realen zu machen und mindestens das oberste Schiedsrichteramts unter den Völkern Europas als einen religiösen Glaubenssatz dem Kaiser wirksam zu sichern. Nur dadurch wäre es möglich geworden, dem europäischen Staatensystem eine Einheit zu geben, auf der sich das kirchliche System der Universalität der römischen Priestermacht neben einer weltlichen Universalität sicher und dauernd hätte erheben können. Statt dessen trat das Papstthum in Kampf mit der weltlichen Kaiseridee; es hoffte von der Zertrümmerung der weltlichen Herrschaft, von der Theilung und Spaltung der Völker, von ihren Kriegen und ihrem inneren Hader mehr, als von der Harmonie und that sein Möglichstes, um das Kaiserthum zu Grunde zu richten, um nun selbst in das Erbe des obersten Schiedsrichteramts und die weltliche Oberherrschaft zu treten.
 So zerfiel Europa in Nationen von selbstständiger politischer Macht ohne höhere Einheit, aber die geheime Frucht für die Kirche blieb aus. Dem Mißbrauch ihrer Herrschaft entsprang in dem Laufe, dessen Macht die Kirche am tiefsten geschädigt hatte, die Reformation und damit der Miß in die kirchliche Universalmonarchie. Trotz der theilweisen Unterdrückung der Reformation in den romanischen Ländern und dem südlichen und westlichen Deutschland fiel von da ab die Papstmacht tiefer und tiefer und beugte sie sich mehr und mehr vor der weltlichen Gewalt, selbst wo diese von Angehörigen der Papstkirche geübt wurde.
 Unerwarteter Weise hat Rom gerade in der Zeit des tiefsten Verfalls, begünstigt von der Besorgniß der monarchischen Staaten, daß sie unter der Wucht revolutionärer Kräfte erliegen, sich aufs Neue zu erheben gesucht und nachdem ihm die ersten Versuche der Restauration unter Beihilfe der bedrängten Staatsgewalten gelungen waren, seine Stellung mehr und mehr den mittelalterlichen Positionen zu nähern gesucht und die kirchliche Universalherrschaft aufs Neue unverholen und laut gefordert. Ja Rom that noch mehr, es begehrte abermals die Unterwerfung der weltlichen Macht unter die kirchliche, stellte die staatliche Gesetzgebung unter seine

oberste Controle und centralisirte die kirchliche Macht in einem bisher unerkannten Grade in der Person des Papstes, wobei es jeden nationalen Unterschied unter den Katholiken zu vertilgen und dieselben zur einheitlichen Herde und Streitmacht Roms zu machen bestrebt war und ist.
 Die Maßlosigkeit der römischen Präntionen und ihr tiefer Widerspruch mit dem Geiste der Neuzeit, der den Nationalstaat in einer früher nicht gekannten Konsequenz entwickelt hat, veranlaßt endlich eine Reaktion. Die Regierungen, welche sich in der freien Entwicklung ihrer Staaten und selbst in der freien Hand für ihre äußere Politik durch die Gebote Roms und die Gefügigkeit seines ultramontanen Anhangs bedroht sahen, thaten die Augen auf; der freie und verständige Theil des Volks, der zwischen Gottes Gebot und den selbstthätigen und sündhaften Forderungen einer entarteten Priesterkaste unterscheidet, setzt sich zur Wehr. Er thut es vielleicht noch schwächlich und energielos, aber er thut es doch, und die Konsequenzen des ersten Schritts werden ihm bald die vermehrte Kraft und Energie verleihen. Der nationale Staat widerstrebt an sich nicht eine Uebereinstimmung des Glaubens mit andern gebildeten Völkern; er hindert selbst nicht eine universelle Organisation für die Ausübung dieses Glaubens, aber er duldet nicht und kann nicht dulden, daß die kirchliche Behörde über ihre rein geistlichen Befugnisse hinausgreife, den Staat und seine freie Gestaltung und Gesetzgebung bekämpfe, und daß sie die freie religiöse Uebergang unter einem Drucke halte, der die Freiheit in Glaubenssachen geradezu illusorisch macht. Auch wird es dem modernen Bildungsstand nicht zu verübeln sein, wenn er die Rückkehr zu manchen lächerlichen, den Menschengestalt beleidigenden Aberglauben und die mittelalterlichen damit verknüpften Einrichtungen und Gebräuche bekämpft und deren Wiederbeleben mit Widerwillen gegen die heuchlerischen Lehrer und mit Bedauern für die Opfer ihres Aberglaubens und ihrer geistigen Beschränktheit ansieht.
 Wer wird siegen im Kampf zwischen kirchlicher Universalherrschaft und freier, nationaler Kirchengestaltung? Hoffentlich der, welcher den Fortschritt der Menschheit, ihre selbstbewußte Kraft, die freie innere Uebergang und das volle Recht seines Volks begehrt.

Deutsches Reich.
 Karlsruhe, 2. Juli. Die Ausgabe der Gemeinde Karlsruhe für die städtischen Schulen beläuft sich laut Voranschlag für das laufende Jahr auf nicht weniger als 92,558 fl., wovon für das Realgymnasium 21,085 fl., für die höhere Bürgerschule 17,843 fl., für die übrigen Schulen 53,630 fl. vorgesehen sind. An obiger Gesamtsumme sind 31,854 fl. durch Schulgelder u. gedeckt, somit leistet die Gemeinde einen Zuschuß von 61,704 fl. an die Schulkasse.
 Freiburg, 30 Juni. Durch den Tod des einer gemäßigten Richtung angehörenden Domkapitulars Dr. Fiedel Haig ist eine Neuwahl für das Freiburger Domkapitel in Aussicht. Nach den

Eine mexikanische Räubergeschichte.
 (Schluß.)
 Die öffentliche Meinung hatte sich jedoch so bestimmt gegen Planes ausgesprochen, und manche zur Sprache gekommene Umstände setzten seine Schuld in ein so deutliches Licht, daß die Untersuchung trotz aller Zaghaftigkeit der Richter fortgeführt werden mußte. Es wurde bis zur Evidenz bewiesen, daß Planes der Anführer einer weitverzweigten Räuberbande war. Der vormalige Adjutant des Präsidenten hatte sich im ganzen Lande das Diebs- und Raubmonopol angeeignet; alle Wegelagerer standen unter seiner Leitung. Planes schrieb ihnen ihre Operationen vor, entfernte die Georteten, ließ die Truppen, welche mit der Verfolgung seiner Spiegelgesellen beauftragt waren, durch falsche Andeutungen ihre führen, und erhielt seinen contractmäßigen Antheil an der gemachten Beute. Unter der Bande waren viel, welche von seiner thätigen Theilnahme gar nichts wußten, und seine eigentlichen

Gefährdeter, auf die er unbedingt zählen konnte, waren einem mit bewundernswürdigen Scharfsinn und tiefem Menschenkenntniß zusammen gestellten Neglement unterworfen. Sie seit langem brüskirten und gefährdeten mexikanischen Räuber hatten früher nur auf den Landstraßen und in Wäldern ihr Unwesen getrieben; unter der Leitung des schlaunen Planes aber schlichen sie sich unter den verschiedensten Gestalten in die Häuser der Einheimischen und Fremden ein, und benutzten jede sich darbietende Gelegenheit zur Ausführung ihrer Verbrechen. Er theilte jedem seiner Spiegelgesellen die Rolle zu, welche sich am besten für ihn schickte, und nachdem er sie in passende Costüme gekleidet hatte, verschaffte er ihnen Zutritt in angesehenen Häuser. Der Raub verlief dadurch den Anschein der Höflichkeit und Gewaltthat, und verbarg sich oft hinter der Maske der Liebe. Mit welcher Grwandtheit dieser Verbrecher zu Werke gingen, geht aus folgenden, in Mexiko allgemein bekannten Vorfällen hervor: Ein als vornehmer Cavaliero verkleideter Gauner hatte das Herz einer reichen Mexikanerin zu